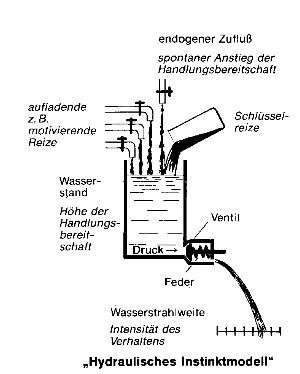
**Das psychohydraulische Modell (Konrad Lorenz, 1937)**

**Prinzip der doppelten Quantifizierung bei Instinktbewegungen**:

* Instinktbewegungen = Ergebnis einer spontan ansteigenden \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ (*Wasserstand im Gefäß*)
* wird von einer im Nervensystem produzierten \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ (*Zufluss*) gespeist
* Verhalten (*abfließendes Wasser*) wird durch einen \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ (*Kübel*), der aber erst eine \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ (*Feder, die das Ventil gegen die Abflussöffnung drückt*) überwinden muss, ausgelöst
* Zwischen Reiz und Reaktion vermittelt schließlich noch ein \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ (AAM = auf einen bestimmten Reiz folgt eine bestimmte Verhaltensweise).
* Verhalten wird hier als durch die Gene bestimmt angesehen = \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_
* Beispiele: Fische füttern mit „gutem“ oder „schlechtem Futter“ (B.S. 92) oder Sexualtrieb nach erfolgtem Koitus

